

Berichterstattung 2018 der Vertretung des Kantonsrates in der Internationalen Parlamentarischen Bodensee-Konferenz (Frühjahrstagung 2018)

Bericht vom 13. April 2018

Vertreterinnen und Vertreter der Internationalen Parlamentarischen Bodensee-Konferenz (nachfolgend IPBK)¹ trafen sich am 13. April 2018 zur halbjährlichen Konferenz in Schaffhausen. Unter der Leitung von Markus Müller, Kantonsrat Schaffhausen, nahmen die parlamentarischen Delegationen der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Vorarlberg, der Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau und Zürich sowie des Fürstentums Liechtenstein an der 50. Sitzung der IPBK teil. Im Zentrum der Tagung stand der Antrag aus dem Steuerungsausschuss zur Teilrevision des Statuts sowie die Berichterstattung der Arbeitsgruppen «Fluglärm Flughafen Zürich» und «Gesamtverkehrskonzept». Ferner beschäftigten sich die Tagungsteilnehmenden mit der Berichterstattung aus der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK).

Referate zum Thema «Revitalisierung von Grenzgewässern»

Nach der Eröffnung der Sitzung durch Kantonsratspräsident Walter Hotz und den Grussworten von Regierungspräsident Christian Amsler stellte Walter Vogelsanger, Abteilungsleiter Uferunterhalt Kraftwerk Schaffhausen, verschiedene Projekte zur Renaturierung des Rheins vor. Urs Kost von der Gemeinsamen Rheinkommission präsentierte das Hochwasserschutzprojekt «Rhesi»². Das Projekt ist die erste grosse Etappe der Umsetzung des Entwicklungskonzepts Alpenrhein, welches im Jahr 2005 von den Regierungen Vorarlbergs, Liechtensteins, Graubündens und St.Gallens unterzeichnet wurde. Aufbauend auf diversen Voruntersuchungen, wird nun das Generelle Projekt erarbeitet. Danach können die Verhandlungen zum Abschluss eines neuen Staatsvertrags zwischen der Schweiz und Österreich aufgenommen werden. Im anschliessenden Detailprojekt wird das Projekt zur Bewilligung eingereicht. Liegt die Bewilligung vor, wird im Jahr 2021/2022 der Bau gestartet, der voraussichtlich rund 20 Jahre dauert.

Berichte aus den Arbeitsgruppen

Kantonsrat Walter Freund-Eichberg, Präsident der Arbeitsgruppe «Gesamtverkehrskonzept», informierte über die erste Sitzung der Arbeitsgruppe vom 22. November 2017 in St.Gallen. Die Arbeitsgruppe hatte den Auftrag erhalten, eine Übersicht über die verschiedenen Verkehrskonzepte zu erstellen und eine mögliche Strategie für ein Gesamtverkehrskonzept zu evaluieren. Sie liess sich von Klaus-Dieter Schnell, Geschäftsführer IBK, über Institutionelles der IBK und insbesondere über das Thema Verkehr in der neuen IBK-Strategie informieren. Patrick Ruggli, Leiter Amt für öffentlicher Verkehr des Kantons St.Gallen und Mitglied der Kommission Verkehr der IBK erläuterte die Aufgaben, Ziele und Massnahmen sowie die aktuellen Projekte der Kommission Verkehr. Danach stellten die Delegierten der jeweiligen Bundesländer bzw. Kantone ihre Verkehrskonzepte und -projekte vor. Die Arbeitsgruppe stellte fest, dass verschiedene Grundlagen bestehen und die Projekte unterschiedliche Flughöhen haben. Die Entwicklung einer Strategie erachtet die Arbeitsgruppe als schwierig, vielmehr soll ein «Zielbild Raum und Verkehr» definiert werden. Dieses weist eine optimale Flughöhe auf, soll das Bewusstsein für das Thema stärken und kann als Kommunikationsmittel dienen. Die Erarbeitung eines Zielbilds soll in Zusammenarbeit mit der Kommission Verkehr der IBK erstellt werden. Die Arbeitsgruppe diskutierte zudem das Thema «Verkehrslösungen im Raum Lindau-Bregenz-Schweiz (Maut)». Joel Keller, Leiter Netzwerkstelle

¹ Für weitere Informationen siehe www.bodenseeparlamente.org.

² Für weitere Informationen siehe www.rhesi.org.

Ostschweiz, erklärte die Finanzierungsmodelle von Interreg-Projekten. Die Arbeitsgruppe diskutierte verschiedene Varianten, wie ein Projekt aussehen könnte, und beschloss, den Austausch mit dem Internationalen Städtebund (ISB) zu suchen und, wenn möglich, ein Interreg-Kleinprojekt anzustossen.

Kantonsrat Markus Müller (Schaffhausen), Präsident der Arbeitsgruppe «Fluglärm Flughafen Zürich», informierte, dass der erste Austausch gezeigt hat, dass die Solidarität unter allen Beteiligten aufrechtzuerhalten und zu pflegen ist. Dies fördert die Zusammenarbeit und kann die Kompromissbereitschaft erhöhen, was wiederum dazu beiträgt, eine Lösung zu finden. Es ist nun aber wichtig, die Diskussionen weiterzuführen, alle Involvierten einzubeziehen und zusammen mit der IBK eine einheitliche Meinung auszuarbeiten. Dazu will die Arbeitsgruppe auch zukünftig ihren Beitrag leisten.

Informationen und Anträge aus dem Steuerungsausschuss

Von Seiten des Steuerungsausschusses berichtete Markus Müller über die Anträge auf eine Teilrevision des Statuts der IPBK. Die Anträge betreffen die Vertraulichkeit von Protokollen der Arbeitsgruppen und den Informationsaustausch mit der IBK. Im Zusammenhang mit der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe «Fluglärm Flughafen Zürich» wurden sowohl Arbeitsunterlagen als auch das Protokoll Dritten weitergeleitet. Das hatte zur Folge, dass schon vor der ersten Sitzung und dann nach dem Versand des genannten Protokolls von diesen Dritten ausführliche Stellungnahmen verfasst und breit verschickt wurden. Die Arbeit von parlamentarischen Kommissionen sollte jedoch ungestört ablaufen können. Die IPBK hiess die Anträge des Steuerungsausschusses gut, so unterstehen Protokolle der Arbeitsgruppen künftig der Vertraulichkeit, sofern die Arbeitsgruppen nicht deren Veröffentlichung beschliessen. Die Information der Öffentlichkeit wird dadurch garantiert, dass die Arbeitsgruppen periodisch in den Konferenzen Bericht erstatten.

Berichte und Informationen

Stefan Bilger, Vorsitzender des ständigen Ausschusses der IBK, orientierte über den Strategieprozess und die geplante Zusammenarbeit mit der IPBK. Die IBK-Regierungschefkonferenz hat am 15. Dezember 2017 das Leitbild und damit verbunden die Strategischen Schwerpunkte 2018–2022 beschlossen. Bis Mitte 2018 soll der Strategieprozess abgeschlossen und das erste Projekt gestartet werden. Die IBK befasste sich zudem mit dem Antrag der IPBK zur Zusammenarbeit. Die IBK möchte die Zusammenarbeit mit der IPBK nicht wie von der IPBK gewünscht in ihrem Statut festhalten, da Aussagen zur Zusammenarbeit weiterhin für alle Partner gelten sollen. Die IBK schlägt aber vor, eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung abzuschliessen. Ziel der Vereinbarungen soll sein, eine enge Zusammenarbeit auf Basis der Ziele und Prinzipien des Leitbilds für die Bodenseeregion zu erreichen. Zudem sollen Themengebiete für die fallweise Zusammenarbeit zu den strategischen Schwerpunktthemen 2018–2022 festgelegt und die gegenseitige Kommunikation und der Informationsaustausch (z.B. Austausch von Tagesordnungen und Beschlussprotokollen) verstärkt werden. Weiter sollen Verantwortliche für die gegenseitigen Beziehungen benannt werden, welche z.B. in den Kommissionen Einsitz nehmen können. Die IBK erarbeitet bis zur Herbstkonferenz 2018 einen Entwurf einer Kooperationsvereinbarung.

Im Anschluss folgte die Berichterstattung des ISB. Peter Neukomm, Stadtpräsident Schaffhausen und Mitglied der Lenkungsgruppe ISB, führte aus, dass anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums des ISB beschlossen wurde, die Positionierung des ISB zu überprüfen. Herbert Bösch ergänzte, dass der ISB die Zusammenarbeit sowohl mit der IPBK als auch mit der IBK intensivieren möchte.

Die einheitliche Ortungsfrequenz («Automatic Identification System»; AIS) für die Schifffahrt auf dem Bodensee war erneut ein Thema. Aufgrund neuer Erkenntnisse wird die Internationale Schifffahrtskommission für den Bodensee das Thema noch einmal aufgreifen und diskutieren. Anlässlich der Herbstkonferenz der IPBK am 19. Oktober 2018 soll das Thema präsentiert und abgeschlossen werden.